

„1975“

Das Programm der Partei der Transzendenz

„(...) die diabolische Lüge verneint den Richter. Sie geht nur von sich selbst aus und vermehrt sich in Autarkie wie eine Krebszelle, indem sie ins Universum jenen Sophismus reiner Angst einführt: die Lüge, dass keinerlei Wahrheit besteht.“

Denis de Rougemont, „Der Anteil des Teufels“

Gemäss Amadeo Bordiga sollte 1975 die Revolution beginnen. Mit seinem marxistischen Abakus hatte dieser Altmeister der Analyse der kapitalistischen Produktionsweise dieses Datum vorausberechnet. Nun, er sollte falsch haben. 1975 (6 Jahre nach seinem Tod) begann die proletarische Weltrevolution *nicht*. Das Kapital und die technologische Weltzivilisation brachen nicht zusammen.

Einige haben daraus die Lehre gezogen, dass es keine Revolution (mehr) gibt, bzw. dass der Kapitalprozess selbst die gewaltige Revolution ist, und dass es darum geht, *diese Revolution zu stoppen*.

Schreibender steht in dieser ideellen Haltung jedweder Revolution gegenüber. Es geht darum die herrschende Revolution zu stoppen.

In dieser Hinsicht wäre 1975 wirklich das grosse Jahr gewesen. Ohne mich hier auf eine politisch Rückschau bezüglich der Konjunktur „der Bewegung der Aufhebung“ einzulassen erwähne ich nur einige Kardinalpunkte einer möglichen gewaltigen Wende: Ende des Vietnamkrieges; langsame Öffnung Chinas (Ende des Maoismus); Ernüchterung über die Arbeiterkämpfe; Normalisierung des Modernisierungsschubes nach den wilden Sechzigerjahren; Kenntnisnahme des Berichts des Club of Rome (mit weitergehenden Aussagen); wachsendes ökologisches Bewusstsein; erste Konflikte um AKW.

1975 war eine Wende, die gewaltige Wende denkbar. Grosse Teile des Erdballs waren vom Kapital zwar schon längst „entdeckt“, aber noch nicht durchdrungen worden. Viele Nationen der Welt waren jung und noch nicht vollkommen von Kapitalismus und Sozialismus verdorben.

Technologisch stand man vor dem Durchbruch des Computers und noch sehr weit vom Internet entfernt.

Noch ein grosser Teil der Bevölkerungen Europas und Nordamerikas stand in produktivem Kontakt zur Materie; der Konsumismus war 10 oder 15 Jahre alt (in Europa) und die Menschen kannten noch kargere Zeiten; ja in einigen Teilen bestand noch eine beträchtliche Bauernschaft mit Naturkontakt; die Bevölkerungen waren noch nicht weitgehend verstädtert.

Automatisierung drang vielerorts zwar vor, durchwirkte und durchherrschte aber noch nicht alle Bereiche des Lebens.

Es gab die Hippie-Bewegung und Landkommunen; man konnte noch der grössten Zivilisation entfliehen. Frankreich z. B. hatte noch kaum einen Kilometer Autoahn oder Hochleistungszuglinie!

Man nehme eine topographische Karte der frühen Siebzigerjahre und wird feststellen: Es gab grosse Industriegebiete, einige Siedlungsbaltungen, aber noch nicht die heillosen Agglo-„Städte“ über Hunderte von Kilometern – dabei sprach man schon damals von Zersiedelung!

Die hohe und wachsende Weltbevölkerung gab zu grossen Sorgen Anlass; doch grosse Teile Amerikas, Afrikas und Kontinental-Asiens waren noch unerschlossen und schwach besiedelt. Es gab sogar noch einige wenige Stämme, die von der Zivilisation nur indirekt berührt waren. Es gab noch geographisch unerschlossene Dschungel- und Waldregionen.

Ich meine, dass die grosse, definitive, gewaltige Kehre 1975 hätte beginnen müssen. Es war, rückblickend, der letzte mögliche Zeitpunkt. Der grauenhaft

wuchernde Krebs des Kapital- und Technologie-Prozesses hätte 1975 gestoppt werden müssen.

Seither haben sich die Chancen dazu gewaltig verringert, vor allem aber sind die Bedingungen für eine Regeneration der Erde und der Natur, sind die Grundlagen für ein grundsätzlich verwandeltes gutes, richtiges und schönes Leben der Menschen, der Gemeinschaften, Völker, Nationen und der menschlichen Weltgemeinschaft insgesamt in einem verheerenden Masse verschlechtert, ja nahezu vollständig zerstört. Was noch übrig geblieben ist, ist extrem verarmt und lässt keine Regeneration in einer Frist erwarten, die menschlichen Massstäben entspricht . . . wenn überhaupt. Es wäre ein Wunder, wenn Terra der berühmten Sechsten Auslöschung (nach den 5 kosmischen in den letzten 300 Millionen Jahren), dieses Mal einer vom Menschen verschuldeten gewaltigen Vernichtung des Lebens auf Terra, entkäme.

Es soll hier, *retrospektiv-fiktiv*, das Programm einer Diktatur der Partei der Transzendenz (P. d. T) formuliert werden, welche 1975 den Grossen Halt geleitet und die Grosse Kehre eingeleitet hätte.

Ich schreibe dieses Programm 2010, 35 Jahre danach. Es bestand damals kein solches Programm. Was gab es an Ultra-Radikalen?

Die junge ökologische Bewegung und die Prognosen des Club of Rome und die Warner aus Biologie und Artenschutz.

Es gab einen Flügel der bordigistischen Linken, welche für die „biologische Dimension“ der Revolution ein sehr offenes Gehör hatte und die neolithische Revolution in Frage stellte.

Es gab bewusstere Einzelne in Hippie- und Land-Kommune-Bewegung, welche die Zivilisation intuitiv und auch schon reflektierter abzulehnen begangen. Sie nahmen Momente der romantischen Zivilisationskritik auf.

Es gab die Denker von Deep ecology mit ihrer radikalen Hinterfragung des Anthropozentrismus; und man erinnerte sich noch an Heideggers Ablehnung des Humanismus.

Es gab die Personen, welche Earth First!, Earth (und Animal-) Liberation gründen sollten. Es gab erste Neo-Primitivisten (Fifth Estate).

Und, nicht zu vergessen, T. J. Kaczynski hatte sich schon in die Wildnis zurückgezogen und bereitete seine Schläge gegen die „Industriegesellschaft“ vor.

Diese ultraradikalen Tendenzen und Ansätze sind der kapitalistischen und technologischen Dynamik der mobilisierten fortschritt-geilen Menschenmassen und der korrevolutionären Bewegung der verschiedenen Emanzipationen (der Arbeiter-, Eingeborenen-, Frauen-, Farbigenemanzipation etc). unterlegen.

Wenn ich hier das fiktive historische Programm einer P.d.T. aus dem Jahre 1975 schreibe, benutze ich Sprache und Denken von heute. Selbstverständlich ist seit 1975 hinsichtlich der Theorie die Zeit nicht still gestanden. Seither ist nicht nur der Klassenkampf definitiv auf dem Misthaufen der Geschichte gelandet, sondern der Marxismus insgesamt. Diese Korrosion erfasste auch den Ultra-Demokratismus (des Anarchismus), und vom linken Denken sind nur noch übrig: Ablehnung von Tauschwert, Kapital, Lohnarbeit, Geld, von persönlicher und institutioneller Bedrückung von Menschen; Ablehnung von allen vorkapitalistischen Herrschaftsverhältnissen und der abstrakten Geistigkeit, welche die Religionen vertraten. Neu dazukamen: Anerkennung und Integration der Anliegen, die traditionell von den Konservativen und Reaktionären verfochten wurden: Verwurzelung, Zugehörigkeit, Tradition, geistige Verankerung, Stolz auf Besonderheit und eigene Geschichte und Geschichten, persönliche Beziehung, Betonung kriegerischer, asketischer und anderer vormodernen Werte.

Diese Entwicklung im Theoretischen hätte selbstverständlich nach einer Grossen Wende 1975 ebenfalls, ja noch viel tiefer und umfassender, stattfinden können. Unter Wende versteht sich ein Jahrhunderte dauernder Prozess unter der *Diktatur* der P.d.T., die sich nach dem definitiven Übergang der Menschheit auf ein wesentlich höheres Niveau des Seins in diesem auflösen wird.

Es ist nicht vermeidbar, die Gemüter bezüglich der angetönten Diktatur dieser Partei zu beruhigen. Es wird hier eine unverblümete Sprache gesprochen, diejenige der Macht. Eine gewaltige Wende, die Begründung einer vollständig andern Welt, ist eine Sache der Gewalt, d. h. einer Macht, die sie im Kampf gegen die alten Revolutionäre des Kapitals und der Technologie, ausüben muss.

1975 wäre diese Gewaltige Wende dringlich, ja ultimativ dringlich gewesen. Doch revolutionärer Konformismus der Massen und die besagten Emanzipationsbewegungen haben die Welt nur weiter revolutioniert und damit die Grosse Wende verhindert. Heute stehen wir vor den unheilvollen Folgen dieses nicht stattgehabten Triumphes der Grossen Wende. Wie hätte er möglich sein können ohne Terror und Diktatur? Diese sind dasselbe, nur zeitlich akzent-verschoben. Man hätte unbedingt siegen müssen; das Leben von Terra in ihrer ursprünglichen Fülle, das (wirkliche, zu rettende und zu schaffende) Leben der Menschheit und der Menschen standen auf dem Spiel. Die Partei muss Lehre und Programm der mit der kapitalistischen Revolution ultimativ brechenden Tendenz, die von einer natürlicherweise nur kleinen Gruppe von Menschen auf der Erde getragen wird, diktatorisch durchsetzen. Die Menschen sollen sich von Gier und Obsession und entropischer Tendenz ebenso lösen, wie von Dynamiken, welche sie durch dieses Verhalten nähren: Kapital und Technologie. Da gibt es „nichts zum Abstimmen“, da wird nicht „Hinz und Kunz“ gefragt: die Besten, Unverdorbensten wissen den Weg, diskutieren ihn, streiten um ihn, experimentieren zu Zeiten – den Massen wird

dabei das Wort zur Entscheidung nicht erteilt. Zuvor müssen sie aufhören, Massen zu sein.

Ich will hier nicht philosophieren; natürlich ist ein Programm eigentlich so unnötig wie eine Ethik: alles wäre aus einer allgemeinen Welt-Theorie herauszulesen. Diese Vorhaltung ist wahr. Nur fehlt mir die Zeit für diese Theorie von Allem. Dazu nur soviel: *Es gibt die Wahrheit*. Sie zu haben ist etwas anderes, aber legitim zu behaupten. Vor allem aber besteht Gewissheit, was nicht (mehr) geht. Z. B. Warenzirkulation, auf Industrie beruhende Wirtschaft; Bergbau; Tierzucht; moderne Verkehrsmittel; moderne Medien; anthropozentrisches und humanistisches Denken; Feitzanz des Fortschritts; Freiheit des „Tu, sofern es den andern nicht stört“ oder die kollektivistische (heute allerdings aus der Mode gekommene) Unterordnung unter das Eine, (angebliche) Ganze. - Da gibt es keine Diskussion. Das macht die Diktatur der P. d. T. aus. Ziel ist keine „Erlösung“; die P. d. T. versteht sich als *nachmessianisch*. Nein. Es geht um einen Übergang zu einem wesentlich höheren Stand des In-der-Welt-Seins des Menschen, also nicht um irgend ein Paradies. Es war nie gut, wird nie gut, aber besser, ja nur besser kann es werden. Der Teufel wird immer seinen Teil haben, soll aber nicht *alles* unterwandert haben.

Alles hängt mit allem zusammen, das ist eine Binsenwahrheit. Doch ist einiges in einer Analyse der Welt sicher wichtiger als anderes. Marx hat z. B. die Ware herausgefischt und genau betrachtet, als er vor der Aufgabe stand, die bürgerliche Welt Mitte des 19. Jhs. zu begreifen.

Ich glaube, dass man der Ware („merchandise“) heute „das kommodifizierte technologische Gut“ zur Seite stellen müsste. Ergab sich aus der Analyse der Ware die Entfetischisierung der Warenproduktion, so mit der Analyse dieser „*commodity*“ die Entfetischisierung der standardisierten Industrieproduktion. Commodity und merchandise sind die beiden Aspekte der modernen Waren/Industrieprodukte. Leider kann ich auf diese Analysen hier nicht weiter

eingehen; sie wäre wesentlich für das Verständnis von Kapital und Technologie, welche heute die Welt beherrschen.

Doch die Zeit rinnt. Es hätte schon längst gehandelt werden müssen, für jetzt, übermorgen, bald, später und auf lange Frist.

So könnte ein möglicher Programmaufbau eingeteilt sein. Natürlich ist das grob und häufig erwies es sich als inadäquat, wo doch vieles zu eng zusammen hängt, auch Jüngerer und viel Älteres.

Das Programm richtet sich, das wäre eine weitere Einteilung, an ein Entscheidungszentrum weltweit, oder an die vielen Entscheidungszentren in den Ländern, oder an die Mitglieder der Partei, an die Regierungen, Komitees, Radikalen, Aktivisten und Kämpfer, oder an die Gemeindeversammlungen und Exekutivräte, an versammelte Nachbarn und Familien und Affinitätsgruppen auf anderer Basis, und nicht zuletzt an die einzelnen Menschen.

Fangen wir an! Nehmen wir an, 1975 hätte „es“ stattgefunden, wir hätten nun die Macht, alles, alles anders zu machen und natürlich noch viel mehr *nicht mehr zu machen* und nicht mehr mitzumachen.

* * * *

Womit beginnen? Wir haben lange überlegt. Da war der „unendliche“ Generalstreik. Viele haben ihr persönliches Leben angehalten. Menschen haben ausgesetzt, sind aus den Städten, Funktionsstätten, aus den Trümmern der Zivilisation und den letzten Tempeln der krepierenden Kulturen herausgetreten. Die meisten haben Monate des Überlebenskampfes, der Ausgesetztheit, der elementaren Erfahrungen mit Natur (einer allerdings äusserst degradierten) hinter sich; erste Nächte unter freiem Himmel, ohne Nahrungssicherheit . . . keine Strassenlaternen . . .

Kein Verkehr. Kein enervierender Sound in der Luft. Sorgen, ja; denn die gewohnte Sicherheit ist weg, dafür aber eine unendliche Befreiung: keine

Tretmühle mehr im System, der zivilisatorische Alpdruck, die Besessenheit des Scheffelns sind verschwunden, zumindest momentan beseitigt.

Lieber tot als je wieder zurück.

Erstens: Stop.

Die Maschine anhalten, den Gigaapparat „herunterfahren“, grossenteils auch „zu Grunde“. Dies auf der Ebene der Produktion, des Bauens, der Forschung, des Verkehrs, der Verteilung, der Information, der Rohstoff- und Energieförderung und –produktion, aber auch der Lehre, der Medien, der Publizität, des Kulturbetriebs.

Zweitens: das Nötige für alle

Alle Prozesse werden soweit abgebaut, dass mit bestehenden Mitteln eine Grundversorgung für alle garantiert ist. Es gibt Bulletins, Wandtafeln an Strassen für die Verbindung der Menschen untereinander. Der lokale Verkehr wird wieder lebendig, nachdem der grosse Güterfluss und Verkehr auf das absolut Notwendigste reduziert worden sind.

Drittens: Abbau und Umbau

Als Leitgedanke (und nur als solcher) gilt: Abbau des Gesamtapparates in der umgekehrten Reihenfolge, wie sich die einzelnen technologischen Neuheiten, kapitalistischen neuen Formen und die neu aufkommenden Ideologien eingestellt und durchgesetzt haben.

Viertens: Reflexion und Metanoia

Seit der Wende hat ein anderes In-der-Welt-Sein in der Mentalität vieler Menschen Fuss gefasst. Neue Fragen tauchen auf: Was heisst: gut und richtig leben? Was machte die Verführungskraft von Kapital und Technologie aus? Was haben wir Menschen verloren? Was ist noch da? Was ist neu aufgetaucht? Wo versteckt sich der Teufel?

Die Welt hat zu philosophieren (und theologisieren) begonnen. Viele Schulen bilden sich.

Alte Kulturen finden sich wieder, jüngere finden einen neuen Grund.

Fünftens: Mensch und Kosmos

Erstes Ziel ist die Aufgabe der technologischen, kapitalistischen und sozialistischen Zivilisation.

Untersucht werden die verschiedenen historischen Turning-Points der Entwicklung des Verhältnisses Mensch-Natur, insbesondere die neolithische Revolution.

Schon mittelfristig kann vieler Orts auf der Erde die Tierzucht aufgegeben werden. (Sie ist mit der neuen Sensibilität nicht mehr vereinbar.)

Das verknüpft sich mit der Aufgabe von Zonen, welche für die Subsistenz des Menschen aus vielen Gründen ungünstig sind: klimatisch, bzgl. orographischer und pedologischer Verhältnisse, aus ökologischen Gründen (verletzliche Ökosphären), bzgl. der nach wie vor notwendigen (mitunter fehlenden) Ressourcen (z. B. Holz, Süßwasser); auch auf Grund von Infektionskrankheiten werden ungünstige Zonen verlassen.

Selbstverständlich soll die Menschheit zahlenmässig massiv abnehmen. (Bei aller Wichtigkeit dieses Zieles darf nicht unterschlagen werden, dass es v. a. darum geht, 1 Milliarde Benzin-, Diesel-, Elektro- und Düsentriebmaschinen auf einen Bruchteil davon zu reduzieren.) In wenigen Generationen könnte bei 1-2 Kindern pro Frau die Weltbevölkerung auf einen Stand zurückgebracht werden, welcher mit Gartenbau und etwas Ackerbau und einfacher Industrie (meiner Ansicht nach ein möglicher, nachhaltiger Zivilisationsstand) sehr gut mit Lebensmitteln aller Art zu versorgen ist, z. B. 300 Millionen Menschen. Gleichzeitig verabschieden wir uns definitiv von der geschlossenen Kleinfamilie zu Gunsten der offenen, assoziierten Familien mit einer gewissen Gemeinschaft insbesondere der Gestaltung der Welt der Kinder (v. a. solange nur sehr wenig Kinder nachwachsen). Der Überalterung wird mit familiärem und gemeinschaftlichem Einbezug der Alten begegnet.

Zum Thema Mensch und Kosmos gehört die Frage der Technik. Ziel ist neben der Überwindung des Kapitalismus die Überwindung der Technologie. Mit Technologie ist v. a. ein Verhalten gemeint, welches sich Natur und ihren Gesetzen gegenüber desengagiert betätigt und sie vollständig vermeintlichen Erweiterungen des Menschseins unterwirft. Es geht also nicht einfach darum, „Technik abzuschaffen“. Das wäre eine naive, verkürzte Ansicht. Das heisst aber auch nicht, dass man nur die bestehende Welt der Technik, Apparate und komplexen Prothesen „anders“ zu nutzen brauchte. Die Technik der technologischen Welt ist vollständig instrumentell, d. h. auf das Wünschen der vergotteten Subjekte ausgerichtet. Das soll nie mehr möglich sein. Die Fähigkeit, Mittel und Zwecke optimal auf menschliche Bedürfnisse abzustimmen soll deswegen nicht verdammt und „vergessen“ werden. Etwas wie eine über-rationale Haltung schwebt vor. Das ist zugegeben vage und erst noch zu bewahrheiten.

Sechstens Regeneration

Könnte die nacheiszeitliche Natur in ihrem ganzen Reichtum nicht erhalten bleiben, so soll ihre Dynamik wieder freien Raum haben. Die verlorene Biozönosen müssen so weit wie möglich wiederhergestellt werden; das erfordert ein gewisses Management. Vor allem sollen die katastrophalen Interventionen des Menschen in den letzten 50. 150 und 15000 Jahren möglichst rückgängig gemacht werden:

Neophyten, Neozoon bekämpfen (sie sind durch den überbordenden Verkehr entstanden); Wiederherstellung der Sümpfe, Marschen, Moore und Waldgebiete. Befreiung der Ströme, Flüsse und Bäche. Entgiftung von Böden, Ausscheidung verstrahlter Zonen auf Jahrtausende hinaus.

Grosseingriffe in die Landschaft rückgängig machen: Asphalt, Beton, Dämme, Meliorationen, Kanäle, Verkehrswege, Drainagen, Leitungen, Kanalisationen. Rückbau von Gross-Raffinerien, KKWs, Industrie-Zonen.

Danach soll die Natur in grossen Gebieten der Welt möglichst ohne menschlichen Einfluss sich wieder entfalten können.

Ich meine, dass man nördlich des 45. Grades (in Europa) nicht dauerhaft wohnen sollte. (Es ist naheliegend, dass ein gewisser Teil der Menschheit wieder nomadisch wird und saisonal an zwei, drei Orten lebt, die mit natürlichen Verkehrsmitteln verbunden sind.)

Siebtens: Universalität

Es sollen die alten Gemeinden, Gemeinschaften, lokalen und regionalen Verbindungen der Menschen, auch die alten Kulturgruppen wiederbelebt werden. Das wird mit Abbau der schnellen Verkehrsmittel schlagartig geschehen. Das Konzept des Sozialismus, der freien Assoziation der von allen Bindungen Befreiten, das Prinzip des Nicht-Haftens, des traditions- und sorgevergessenden Hier-und-Jetzt-Seins, die Aufgehobenheit in einem unendlich weiten, allumfassenden Gemeinwesen: alles dies, was den linksrevolutionären Emanzipationsgedanken ausmachte, wird in eine nicht widerspruchsfreie Einheit mit dem konservativen Gedanken der Verwurzelung mit dem aus unendlich langer Herkunft Gegebenen gebracht, welches den absoluten Boden jeder Existenz bildet: also mit dem Prinzip Haftung und Verbindlichkeit. Das *Reich der Notwendigkeit und des immer schon vorgegebenen Unbedingten* soll nach Jahrhunderten der technologischen, sozialen und kapitalistischen Befreiungstheologie wieder zur Geltung gelangen.

Das bedeutet: Rückwendung auf die Herkunft, Wiederanknüpfung an die Elemente in ihr, welche der Tradition wert sind.

Die Welt ist in den letzten Jahrzehnten definitiv ausser Rand und Band geraten. Babylonische Verhältnisse der kulturellen Verlorenheit und vollständigen Beliebigkeit herrschen. Kapitalismus und Technologie führen zur Vermassung und zur Neutralisierung-Unterkühlung der menschlichen Beziehungen. Lebensweltliche Reibung wird technologisch minimalisiert, Geldverkehr macht den Austausch zu etwas Punktuellen. Mit der Grossen Wende sollen die Verhältnisse wieder *persönlich-verbindlich* werden. Dazu ist ein Traditions-Fundus notwendig, welcher im babylonischen Völkergemisch

und in der herrschenden Un-Eigentlichkeit nicht oder erst wieder nach vielen Generationen des Zusammenlebens möglich ist. Wir fordern die Menschen auf, wieder nach Hause zu den Ihrigen, zu Ihren Zurückgebliebenen, zu den Gräbern ihrer Ahnen zurückzukehren. Es soll diese Rückkehr mit allen Mitteln unterstützt werden. Zwang aber kann dabei nicht ausgeübt werden. Es ist nicht tragisch, wenn Menschen aus Afrika in Europa bleiben; verhängnisvoll ist nur eine unverbindliche technonomadische „Überallheit“, welche die ganze Erde als Spielwiese persönlicher Lüste und Launen betrachtet. Dem wird aber u. a. mit dem Stop des Massen-Weitverkehrs ein Riegel geschoben.

Gleichzeitig soll die Menschheit ihre *Einheit bewahren*. Dafür wird die P. d. T. immer eintreten – sie vermag aber letztlich nichts, wozu sie die Menschen nicht überzeugen kann. Universalität heisst das. Diese bedingt Weltverkehr aller. Mag dieser durchaus langsam sein, so doch nicht gänzlich so langsam, dass er ausschliesslich auf der Basis von Segelschiff, Kurierdienst und Handkarrenverkehr beruhen könnte. Es werden seltene Erden und Metalle weltverwaltet verteilt werden müssen; das mag mit einfachen Mitteln hingehen. Aber es soll auch weltumspannend gedacht werden, denn Provinzialismus und Nationalismus sind verpönt; das gilt auch für den Humanismus, d. h. die spezieistische Arroganz der Menschheit gegenüber den Millionen andern Arten und Formen von Terra und Sonnensystem. Es wird ein Kommunikationsnetz und Verkehrsnetz geben, das eventuell auch modernere Mittel benutzt. (Dass diese vollständig in den Händen höchster Verbände liegen, wird weiter unten plausibel.)

Achtens: Prinzip Hierarchie.

Es ist zu selbstverständlich, als dass man es noch erwähnen müsste, dass es keine kapitalistischen Unternehmen, Geschäfte, Gewerbe, Holdings, Firmen etc. mehr gibt. Es gibt kein Geld mehr, keine Lohnarbeit, keinen Lohn.

Und das Eigentum?

Die Erde gehört der Erde und dem Kosmos/Gott, angemessen auch den 300 Millionen bescheiden lebenden Menschen.

Die Menschen dürfen die Erde und ihre Materialien und das in ihr steckende Wissen insoweit besetzen und nutzen, als die Erde zumindest nicht nachhaltig geschädigt wird (das gilt bis zum hintersten Virus hinunter). Als Lebewesen muss sich der Mensch selbstverständlich gegen Konkurrenz-Lebewesen durchsetzen.

Die Menschheit besteht aus Familien/ Affinitätsgruppen; Nachbarschaften; Gemeinden, Regionen, völkischen Einheiten, Kulturen, kontinentalen Einheiten und aus der einen ganzen Menschheit.

Das Eigentum besteht auf Familienebene: Jede Grossfamilie hat ihr Land oder ihre Sammelgründe und Ressourcen, die für ihre kleine Wirtschaft unabdingbar sind. Sie hat dieses Eigentum von der Gemeinde garantiert, die je nach Bedarf den Umfang dieses Landbesitzes (etc.) bestimmt: kopfreiche Familien sollen mehr Land für Garten, Sammeln, Pflücken haben als Familien mit geringerer Kopfzahl. Auf Gemeinde-Ebene: Gemeinden haben gemeinsam evtl. Äcker, landwirtschaftliche Verarbeitungsstätten (Manufakturen, Lagerhäuser, kleine Industrie). Das Gemeindeland wird den organisch entstandenen Gemeinden von der Region zugesprochen und gehört letztlich dieser. Und so geht es nach oben aufwärts: Auf Regionalebene gibt es grössere Industrien, evtl. kleinere energetische Anlagen, Schulen höheren Typs.

Um auf die höchste Ebene zu sprechen zu kommen: Hier geht es um die ganz grossen Entscheidungen (wie selbstverständlich schon auf den unteren Ebenen selbständige Entscheidungsgremien bestehen), z. B. Prüfung eines neuen weltweiten Verfahrens, einer neuen Methode, aber natürlich auch um den Frieden in der Welt. Auf Weltebene werden die ungleich verteilten Ressourcen gerecht verwaltet, grosse ungleiche Produktionen verteilt und Nöte erkannt und ausgeglichen. Selbstverständlich gehört der Weltverkehr und die Verteilung lebensnotwendiger, aber ungleich verteilter Naturre Ressourcen zum Regime der Weltregierung.

Es besteht also ein pyramidalen Aufbau der Menschheit, eine heilige, auf Gott ausgerichtete und auf dem Boden der Natur stehende Ordnung, eine

Hierarchie. Diese Hierarchie schliesst Demokratie aus, aber auch jeden Despotismus.

Neuntens: Geld

Es gilt weitgehende Autarkie der verschiedenen Einheiten. Wie es in der Familie der Einzelmenschen keine Kalkulation der Leistungen und Bedürfnisse gibt, so auch auf der Ebene der Region bezüglich der in ihr liegenden Gemeinden, der Nation der Regionen in dieser, dem Kontinent der Nationen und der Menschheit der Kontinente. Die Menschheit stellt eine einzige grosse Verwandtschaft dar, ebenso der ganze Kosmos. Ein Verwandtschaftsgefühl der einzelnen Wesen und kleineren Gemeinschaften über ihre Grenzen hinweg darf aber nicht forciert verlangt werden. Eine gewisse Selbstigkeit im Unmittelbaren ist notwendig. Fremdheit und eine gewisse Feindlichkeit sind natürlich und müssen anerkannt werden. Menschen sind keine Engel und können als irdische Wesen nie Engel werden. Das heisst nicht, dass eine Versittlichung der Menschen und v. a. auch der Menschengruppen nicht das grosse Ziel wäre! Geldverkehr und Vertragswesen sind Ausdruck der *prinzipiellen* Fremdheit der Menschen. Diese Fremdheit wird mittels Geld und Vertrag daran gehindert, in tödliche Feindschaft umzuschlagen. Wir haben festgestellt, dass in der Familie nicht-äquivalente Beziehungen herrschen. Das Familienmodell kann auf höhere Ebenen übertragen werden. Der Gedanke, dass die Völker eine einzige Welt-Familie bilden, ist nachvollziehbar: Im Verkehr zwischen den Völkern sollen Familienverhältnisse gelten, d. h. der Fröhliche Unendliche Tausch ohne Verrechnung! Alle sollen in aller Schuld stehen. Es gilt die Maxime: Wir sind uns allen wechselseitig für alle Zeiten etwas schuldig; wir brauchen einander unbedingt und niemand wird ausgeschlossen und der Versuchung des Solipsismus ausgesetzt.

Es herrscht der ewige, unendliche Tausch ohne Währung. Es ist absolute Ehrensache, zu geben. Parasitismus ist entehrend. Es wird viel mehr auf Ehre gegeben als in der kapitalistischen Zivilisation (wo sie zu Prestige verkommen

ist). Und diese Ehre ist nichts an Fetischen Haftendes, die sich monetarisieren können, wie dies in den früheren Ehrbegriffen der Fall war.

Das sind sehr hohe Ziele. Es sind aber die einzig möglichen. Ohne einen neuen, höheren Menscheng Geist (und ihm entsprechende Strukturen) ist jede Wende hin zu diesen Zielen zur schnellen Niederlage verurteilt. Diese Ziele werden hier wahrhaftig nicht zum ersten Mal formuliert. Vielleicht ist ihr konkreter Inhalt etwas erweitert dargestellt, das ist aber auch alles. Das Programm steht seit langem. Wird es erreicht? Die Chance ist minimal; Tausende von Jahren des Misserfolgs sprechen gegen ein Gelingen (und es sind 35 Jahre Desaster dem Jahre 1975 gefolgt).

Zum Tausch unter den Menschen: Noch lange wird es Kontrakte brauchen, welche einen Äquivalenztausch garantieren und jeden Parasitismus verhindern. Das ist aber eine reine Übergangssache. Vertrauen kann letztlich nur gegen Vertrauen getauscht werden, d. h. ohne Kalkulation und ohne Rechtsordnung. Jede andere Gerechtigkeit ist verdinglicht und kalkuliert, beruht also auf generellem Misstrauen.

Um auf die Frage des Eigentums schlüssig zu antworten: Es gibt also weder Privateigentum, noch Staatseigentum, aber auch nicht kein Eigentum.

Man könnte von einem eigentlichen Feudalismus sprechen, was uns vorschwebt: Die Weltmenschheit gibt den Nationen Land *zu Lehen* („feud“), diese ihren Regionen usw. nach unten. Letztlich gehört das Land (und natürlich gehören dazu auch die Gewässer, Berge) der ganzen Menschheit, die dies alles von Terra und von Gott hat. Es ist das so verstandene Natur- und Gottesrecht, das herrschen soll.

Zehntens. Sitte und Moral

Die Völker und Nationen sind durch eine Geschichte (mit ihren Kriegen, Revolutionen, mit dem Kapital etc.) entstanden. Selbstverständlich innerhalb einer geographischen gewissen geschlossenen Einheit auf der Basis der generativen Familien und der Generationenfolge. Sie enthalten also dieses natürliche neben dem geschichtlich-kulturellen Element der letzten 2500

Jahren, welche zur Ausbildung von Kapital und Technologie führten. Beide Elemente sind fraglich. Problematisch ist das geschichtlich-kulturelle Element, weil es auf den Kasten-, Stände- und Klassengesellschaften der Vergangenheit mit ihren Teufeleien beruht; problematisch ist aber auch das natürliche Element der Völker und vormaligen Stammesgesellschaften. Nicht nur der zivilisierte, auch der natürliche Mensch der Magie, des Mythos und entsprechender Gemeinschaftsformen muss überwunden werden. Da hilft kein Protest der Primitivisten und Natur-Verherrlicher, welche vom Guten Wilden und vom reinen Naturmenschen phantasieren; dieser Rousseauismus ist kindisch. Der Satan ist mit der Freiheit des Menschen entstanden. Man kann letztlich sagen, dass die satanische Benutzung der Freiheit zum heutigen Debakel, zur Technologie und zum Kapital, geführt hat. Es nützt nichts, auf einen „Unfall“ in der natürlichen Entwicklung der Menschheit in den letzten 40 000 Jahren hinzuweisen. Die Fakten der heutigen katastrophalen Situation sprechen eine klare Sprache; ja man kann sagen: die Ökologie der Kapitalien im Ökosystem „Kapital“ ist die Fortsetzung der Ökologie der natürlichen Arten in der Natur (insofern hatte Darwin durchaus recht). Daraus schliessen wir: die menschliche *Natur* ist keine Richtschnur für den Entwurf einer Moral (und „Politik“), welche der heute postulierten (geschweige denn der praktisch gelebten!) überlegen wäre. Ansätze für diese höhere Moral entnehmen wir den Hochreligionen und transzendenten Überlieferungen, Weisheitslehren und philosophischen Moralentwürfen. Es mag und soll da durchaus verschiedene Schulen geben, über die Nationen hinweg.

Im Übrigen werden sich Gebräuche und Riten nach den verschiedenen Völkerschaften wieder einstellen. Es soll auch nicht der Eindruck erweckt werden, ein künftiges menschliches Leben unterliege vollständig der Moral. Sein ist nicht nur moralisch.

Zum Recht. Jede Illusion über eine „natürliche“ moralische Qualität der Menschen (sc. „der Mensch ist von Natur aus gut“), geschweige denn ihrer Verbände, ist der Tod jeder Bewegung der Konterrevolution gegen Kapital und Technologie (und ihre Vorwelt). Natürlich kann das Recht keine

Moralinstitution sein, soll aber von einem Geist beseelt sein, welche auf höchsten moralischen Grundsätzen beruht. Im Übrigen gilt das Prinzip der Sühne und Übernahme der Schuld durch die Gemeinschaften. Es haften also auch die Gemeinschaften für ihre Mitglieder.

Es ist das göttlich-natürliche Recht als verbindliches Recht erwähnt worden. Das schliesst natürlich das Abmachungsrecht in den organisatorisch-praktischen Belangen keineswegs aus. In den konkreten und überschaubaren Lebensbereichen der Gemeinschaften besteht eine spontane natürliche Gleichberechtigung im Entwurf solcher Abmachungsrechte.

Elftens. Die Partei der Transzendenz

Sie ist keinesfalls nur politisch (das dürfte in einer ersten Phase in hohem Masse der Fall sein; hier ist die Partei sogar auch militärischer Stab gegen die kapitalistischen Revolutionäre), sondern auch geistige Führung. Um gleich allen Vorbehalten entgegenzutreten: Die diktatorische Macht der Partei kann zu keiner ökonomischen und sozialen Privilegierung ihrer Mitglieder führen, da Eigentum nicht mehr akkumulierbar ist und die politischen Ebenen keinesfalls unbedingt von Parteimitgliedern geführt werden. Die Partei wirkt eher wie das Salz im Fruchtebrotteig, denn als die Rosinen und Feigen in diesem.

Die P.d.T. ist vor allem eine geistige Elite – fast ein spiritueller Orden. Geistige Eliten beruhen nie auf Demokratie, d. h. auf Wahl der oberen durch die unteren Chargen.

Es soll nicht vergessen werden zu erwähnen, dass Demokratie nunmehr verpönt ist. Es geht darum, überall die besten, notwendigsten, wichtigsten Entscheidungen zu fällen, nicht diejenigen, welche möglichst vielen oder den meisten gefallen und möglichst wenigen missfallen. Wahrheit ist nichts, was der einzelne am besten mit sich allein ausmacht, indem er seine Interessen, Träume und Illusionen aktiviert, was dann, geäussert und, Wahrheit für Wahrheit, addiert, die Summe der Wahrheiten und damit die Gesamtwahrheit ergäbe! Mit einem solchen absolut undynamisch-atomistischen Unsinn von

„Wahrheit“ wird man abfahren und jede Möglichkeit für eine solche Wahnsinnsidee soll in einem viel reicheren Verhalten für immer in der Versenkung verschwinden. Selbstverständlich wird es Dummheit, Feigheit und Faulheit weiterhin geben. Man wird aber möglichst verhindern, dass sie systematisch gefördert werden (wie das heute im Konsum-Libertinismus und – Kommunismus der Fall ist). Es wird also nicht überraschen, dass die P.d. T. aristokratischen Anspruch erhebt.

Zwölftens. Bildung, Lehre, Kunst

Zu letzterer: Ist die Kunst berufen, die Natur zu vergeistigen oder zu idealisieren, damit die Unsterblichkeit der Seele in der Natur ihr Fortsetzung finde?

Die Abschaffung des Todes steht nicht im Programm der Partei; die Vernunftideen (Freiheit, Gott, Unsterblichkeit der Seele) in Ehren, wir sind sterbliche Wesen und werden nie ganz dem Reich des Teufels entkommen (er kauft unsere Seelen mit dem Versprechen auf alle Lüste der Welt - und betrügt uns).

Bildung. Das kulturelle, wissenschaftliche und vor allem geistige Niveau einer höheren Menschheit wird viel höher als das heutige Bildungsniveau sein. Das heisst gewiss nicht: alle sind Absolventen von Hochschulen!

Gehen wir wieder in die einfachen Lehren: bei Mutter, Vater, Onkel, Künstlern der Handwerke und Techniken und Lehren. Es soll die Intelligenz des Leibes, der Hand und des Kopfes geübt werden und niemand soll ganz einseitig werden, was nicht heisst, dass er seine Talente vernachlässigen soll. Gerade, was die Kenntnisse bezüglich Leib und Hand betrifft, haben wir in den letzten 200 Jahren gewaltige Verluste erlebt, die es unbedingt wettzumachen gilt.

Und die Wissenschaft? Warum immer mehr „in die Materie“ eindringen? Was sollen wir immer mehr von Mikrobiologie wissen? Wozu dieser Wissenserwerbsbetrieb und -trieb? Woher auch dieser Bildungstrieb? Und dann dieses Getue mit der „Selbstentfaltung“! Sollen alle dichten, musizieren,

malen, Theater machen, reisen, fünf Sprachen sprechen, die Geschichte Chinas kennen, den Auerbach-Salto springen können?

Nicht, dass man, wie es bis unlängst für die meisten Menschen galt, sein Schicksal möglichst nur gut *übernimmt*, es soll aber sicher auch nicht gelten, dass das Leben eine Freikarte für unendlich viele Möglichkeiten ist, die man im Leben möglichst zu verwirklichen sucht. Weder reine Schicksalsbestimmung, noch Autonomie- und Selbstverwirklichungswahn. Wenn für uns ein Jenseits des Todes keine Bedeutung mehr haben kann, so heisst das nicht, dass nur die Alternative des irdischen Hedonismus übrig bleibt. Das Bewusstsein eines höheren Menschseins wird sich mit den Ahnen und den Künftigen der Menschheit und mit allen Formen des Universums einig wissen, was mit einem hohen Verantwortungsgefühl verbunden ist.

Eine der höchsten Wissenschaften wird uns die Geschichte sein; Geschichte in ihrer unmittelbaren Bedeutung als Verbindung mit den Vorfahren, Menschen Lebewesen, Stoffen und ihren Gesetzen. Das uns vorschwebende kosmische Gemeinwesen umfasst auch die Toten, das Tote, das nicht mehr Manifeste. Geschichte und Geschichten lassen die vergangenen Reiche der Vorfahren wieder auferstehen und uns an ihnen teilhaben.

Dreizehtens. Gesundheit.

Geistige Gesundheit ist eng mit Philosophie und Moral (Metaphysik und „Weltbild“) verbunden, seelische mit einem freien und beherrschten Affektleben. Zur physischen Gesundheit: Allzu lange haben in den Zivilisationen ausschweifende Praktiken unwidersprochen Einzug gefunden, welche Teile der Sinnes-Organons über-stimulieren und die Ökologie der Sinne und Organe massiv stören. Drogen sind hier vor allem angesprochen. Sie werden oft als chemische Transzendenz-Mittel verteidigt; das ist nur teilweise glaubhaft. Die Drogen dürfen nicht als Genussmittel missbraucht werden; das ist das mindeste, was man sagen kann. Zu viel Unheil wird unter Drogeneinfluss angestellt. Und dann gibt es natürlich die nachweislichen (psycho-) physischen und sozialen Schäden.

Ernährung: Es mag verschiedene diätetischen Schulen geben: nach Abschaffung der Haustiere mögen einige Menschen noch hin und wieder jagen und fischen, der Fleischgenuss bleibt auf jeden Fall eingeschränkt. Milch und die Produkte daraus gibt es nicht mehr; Leder und Felle und die Wolle sind schwieriger zu überwinden (zu ersetzen, das Wort drängt sich auf).

Es ist vernünftig, die Kunst der Küche (und, beiläufig, nicht nur diese . . .) einzuschränken. Anbau von Gemüse, Früchten etc. die resistent und weniger raffiniert sind, ist zu fördern.

Zur Medizin: Jede Gesellschaft hat die Medizin, die sie braucht. Eine gesund lebende Menschheit braucht wenig Medizin. Dazu gehört angemerkt, dass es nicht mehr um absolute Lebensverlängerung geht; man wird auch wieder eine natürliche Kindersterblichkeit zulassen; und man wird wieder zu sterben wissen. Ohne den Stachel des Todes wird das Leben schal. Langlebigkeit ist kein Ziel an sich. Es wird keine Intensivstationen, ja möglichst keine Hospitäler mehr geben. Dafür Gesundheitsinseln, wo Abstinenz und harmonische Lebensführung eingeübt wird. Es wird sicher auch wieder Klöster und asketische Orden und Einsiedler geben, die zurückgezogen leben. In Anerkennung ihrer heilsamen Wirkung wird man sie teilweise mit Nahrungsmitteln versorgen.

Gesundheitsfürsorge umfasst auch die Gesundheit künftiger Generationen. Eugenik, das Verantwortungsgefühl von erwachsenen Menschen für ihre Nachkommenschaft, soll wieder aufgeweckt werden. Auch hier gilt: Überzeugungsdruck, kein Zwang. Es soll kein Übermensch herangezüchtet werden, aber es können vererbte schwere Mängel zum Wohle späterer Generationen von Menschen ausgemerzt werden. Eugenik ist Teil der notwendigen Regeneration der Gattung Mensch, d. h. des biologischen Menschen, der infolge der zivilisatorischen Verweichlichung v. a. auch körperlich degeneriert ist: Verfettung, monstruöses Körperwachstum und sinkende Abwehrkraft (gegen zugegebenermassen infolge Aseptik mutierenden Erreger) und neurotische Überempfindlichkeit sind die Symptome.

Vierzehntens: Verhältnis der Geschlechter und Generationen

Die Technologie ist die materielle Verwirklichung eines uralten Traumes der Menschheit: der Überlistung der Natur, der Schaffung von Abkürzungen im Lebensvollzug der (Individual- und Kollektiv-) Subjekte mit ihren überbordenden Wünschen. Geschichtlich ist dieser Traum seit der Moderne zum stillschweigenden Programm der westlichen Gesellschaft geworden. Seither werden in einer falschen und pervertierten Freiheit die natürlichen Bedingungen nicht nur im Verhältnis zum Kosmos und zur Natur, sondern auch im Verhältnis der Menschen untereinander systematisch ausgehebelt. Deutlich tritt das im Verhältnis der Geschlechter und Generationen hervor. Es geht nicht darum, patriarchalische und archaische Verhältnisse zu verteidigen. Diese sind mit der Evolution der Menschen (die Menschheit hat ihre Evolution wie alle Arten, allerdings eine anders geartete, involutive) nicht mehr adäquat. Die technologische und kapitalistische Revolutionen (genannt „Emanzipation“) haben die Suche höherer Formen besagter Beziehungen aber vollständig in die Irre geführt. Wie heute die Geschlechter und Generationen miteinander verkehren, stellt eine katastrophale Banalisierung des Lebens dar.

Nur soviel dazu. Es wird Aufgabe des langen Weges aus der kapitalistisch-sozialistischen Zivilisation sein, neue Formen zu entwerfen und auszuprobieren, die sicher aber auf die natürlichen Bedingungen achten werden.

Doch wir gelangen zur Erörterung von Einzelheiten. Ja, es ist wahr, es gilt, den Geist von etwas zu erfassen. Insofern können diese wenigen Programmpunkte nur diesen Geist einzufangen versuchen.

Besser gelänge das dichterisch oder sonst wie künstlerisch, ohne Zweifel.

Fünfzehntens: eine Vision

Es gibt den alten Gedanken, Gott-Geist, Atman, „atme“ die Welt. Er habe sein Anderes, den Impuls, sein Ebenbild materiell entwerfen lassen. Das wäre die expansive, extensive Phase des Ausatmens gewesen, welche wir als Ausbreitung der Natur und der korrelativer Raum-Zeitlichkeit Evolutionsgeschichte nennen. Mit dem Menschen tritt, diesem „Mythos“ gemäss, in diesem expiratorischen Prozess die Wende ein: Nun sollte die Phase des Einatmens beginnen, in der Gott-Geist den Kosmos des Demiurgen wieder zurücknehme. Diese zweite, rezyklische Phase wäre mit einer Reflexion verbunden, welche der Mensch trägt. Man hat das mit einer Vergeistigung des Natürlichen verglichen. Naturwissenschaftlich übersetzt bedeutete das eine Involution, eine Rückbiegung des Sinnes des kosmischen Dranges auf sich selbst.

1975 wäre diese Kehre definitiv Programm geworden.

Das ist falliert. Die Evolution hat statt dessen mit der technologischen Zivilisation wie ein Krebs zu wuchern begonnen und droht den Kosmos zu vernichten. Die Himmelfahrt des Fortschritts endet im Nichts.

Das ist unfasslich. Reines Entsetzen packt „uns ändern“.

* * *

Ich lasse es mit dieser diabolosophischen Abrundung des fiktiven Programms der Partei der Transzendenz von 1975 bewenden und hoffe, es erwecke einige Geister. 35 Jahre danach.